

LernLandschaft Wartburgregion

Wissen schafft Perspektiven

*Eine Initiative zur Förderung lebenslangen Lernens
Ergebnisbereich der Planungsphase im Rahmen des
Programms „Lernende Regionen - Förderung von Netzwer-
ken“*

Netzwerkmoderator und BWE - Bildungswerk Eisenach gGmbH
Träger der Maßnahme Ernst-Thälmann-Str. 72
99817 Eisenach

Kooperationspartner Wirtschaftsförderung des Landratsamtes Wartburg-
kreis Gründer- u. Innovationszentrum Stedt-
feld/Eisenach GmbH
Volkshochschule Wartburgkreis
Stadt Eisenach
Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.
Technologie- und Berufsbildungszentrum Eisenach

LernLandschaft Wartburgregion

Ergebnisbericht zur Planungsphase

Inhalt:

<u>1</u>	<u>Überblick</u>	3
<u>2</u>	<u>Regionale Ausgangslage</u>	4
<u>3</u>	<u>Vision und Ziele der LernLandschaft</u>	5
<u>4</u>	<u>Netzwerkorganisation und zentrale Netzwerkfunktionen</u>	6
<u>4.1</u>	<u>Steuerkreis und Regionaler Beirat</u>	6
<u>4.2</u>	<u>Netzwerkmanagement</u>	8
<u>4.3</u>	<u>Öffentlichkeitsarbeit & Transfer</u>	8
<u>4.4</u>	<u>Entwicklung und Betreiben eines Internetportals</u>	9
<u>4.5</u>	<u>Wissenschaftliche Begleitung und Beratung</u>	10
<u>5</u>	<u>Die Schlüsselprojekte des Netzwerkes</u>	10
<u>5.1</u>	<u>LernProjekt „Starke Eltern – starke Jugend“</u>	10
<u>5.2</u>	<u>LernProjekt <i>Berufs- und Arbeitsweltvorbereitung lernbehinderter und verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler</i></u>	11
<u>5.3</u>	<u>LernProjekt <i>Fachkräfte-Bedarfsdeckung</i></u>	12
<u>5.4</u>	<u>Zusammenfassende Einordnung der Schlüsselprojekte</u>	13
<u>6</u>	<u>Ausblick: Strategien zum Erreichen der Ziele und zur Sicherung der Dauerhaftigkeit des Netzwerkes</u>	14

1 Überblick

Die Wartburgregion ist eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Thüringens. Trotz dieser relativ positiven Ausgangslage sind Ungleichgewichte und Defizite in der Wirtschafts-, Bildungs- und Qualifikationsstruktur erkennbar, die die langfristige Perspektive der Region gefährden. Vor diesem Hintergrund entstand das Netzwerk der *LernLandschaft Wartburgregion*, das unter der Maxime des lebenslangen Lernens die Vision einer attraktiven, wirtschaftlich starken und sozial wie kulturell Identität stiftenden Region verfolgt, die durch eine nachhaltig verankerte „regionale Lernfähigkeit“ Flexibilität und Entwicklungsoffenheit sichert.

Das Netzwerk der *LernLandschaft Wartburgregion* startete im Juni 2001 mit der Planungsphase. Trotz Beteiligung zahlreicher relevanter regionaler Akteure war stand die Netzwerkbildung zu diesem Zeitpunkt praktisch erst am Anfang. Aus diesem Grund war die *LernLandschaft* nach einem Jahr Arbeit noch nicht soweit fortgeschritten, um bruchlos in die Durchführungsphase übergehen zu können. Die verlängerte Planungsphase bis zum 31.10. 2002 wurde genutzt, um Netzwerkorganisation und Lernprojekte so zu entwickeln und zu konsolidieren, dass die Basis für eine nachhaltige Netzwerkarbeit gelegt ist.

Träger und Netzwerkmanager der *LernLandschaft Wartburgregion* ist die Bildungswerk Eisenach gGmbH, die Aktivitäten des Netzwerkes – insbesondere auch die Öffentlichkeitsarbeit und der Aufbau eines Internetportals - werden von einem Steuerkreis koordiniert und strategisch weiterentwickelt. Ein Regionaler Beirat sichert die Abstimmung und Einbindung der Maßnahmen in den wirtschaftlichen und politischen Gesamtzusammenhang der Region.

Zur Erfüllung der Hauptaufgaben des Netzwerkes – Schaffung von Transparenz im Feld des lebenslangen Lernens, Schließen von Lücken, Entwickeln innovativer Konzepte – gibt es drei Ansatzpunkte:

- a) Es wurden drei Lern- oder Schlüsselprojekte definiert, die unterschiedliche Felder des lebenslangen Lernens abdecken: *Starke Eltern – starke Jugend, Fachkräftebedarfsdeckung* und *Berufs- und Arbeitsweltvorbereitung lernbehinderter und verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler*.
- b) Eine zentrale Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit und des Internetportals ist die Einbindung laufender oder geplanter regionaler Projekte und Initiativen.
- c) Themenbezogene Workshops sollen die Generierung neuer, innovativer Projektansätze gezielt vorantreiben.

Durch die Einbindung praktisch aller relevanten regionalen Akteure in das Netzwerk und die organisatorisch abgesicherte permanente Kommunikation mit diesen Entscheidungsträgern und Multiplikatoren ist die Grundlage für die Weiterentwicklung und ein über den Förderzeitraum hinaus gehendes Bestehen des Netzwerkes geschaffen.

2 Regionale Ausgangslage

Die Wartburgregion ist eine im Herzen Deutschlands und Europas gelegene Region mit sehr guter infrastruktureller Ausstattung, großem kulturellem Erbe und einem Landschaftsraum von einzigartigem Reiz. Gleichzeitig besteht eine lange Industrietradition. Nach der Wende hat sich die Wartburgregion mit ihrer um die Stadt Eisenach konzentrierten Automobil- und Zuliefererindustrie zu einer der wirtschaftlich stärksten in Thüringen entwickelt. Zudem hat sich ein breites und qualitativ hochwertiges Spektrum an Bildungseinrichtungen etabliert.

Auf den ersten Blick scheint die Region deshalb für die Zukunft gut gewappnet zu sein. Es gibt allerdings Warnzeichen, die einen alle regionalen Akteure betreffenden Handlungsbedarf erkennen lassen. Als erstes ist die wirtschaftliche Struktur zu nennen, die aufgrund der starken Orientierung auf die Automobilindustrie sehr einseitig und mit starken, z.B. konjunkturbedingten Abhängigkeiten behaftet ist. Entwicklungsfähige und für die gesamte Region wirkungsvolle Potentiale wie die Tourismusbranche z.B. sind noch nicht ausreichend entwickelt. Die starke Konzentration auf eine Branche führt auch dazu, dass in diesem Bereich qualifizierte Arbeitskräfte fehlen, in anderen Bereichen die Arbeitslosigkeit aber nach wie vor hoch ist.

In der gesamten Wartburgregion gibt es keine Universitäten oder Hochschulen. Mit der Gründung der Berufsakademie wurde dem entstandenen Bedarf der Region entsprochen und erste positive Wirkungen werden spürbar. Aber immer noch kennen nicht genügend Studenten die Region.

In der Region gibt es eine Vielzahl von kleinen und mittleren Unternehmen. Insbesondere die Kleinunternehmen agieren aber praktisch unabhängig voneinander und kooperieren kaum, um z.B. ihre Ressourcen zu bündeln.

In einer Gesellschaft, in der sich viele als Verlierer einer sie überrollenden Entwicklung fühlen, insbesondere bei partiell hoher Arbeitslosigkeit, besteht die Gefahr sozialer, z.T. generationenübergreifender Spannungen. So haben sich die Bedingungen für die Integration ins Arbeitsleben stark verändert, und zwar – positiv formuliert – in Richtung auf größere Freiheit, oder – negativ formuliert – hin auf Anonymität und Alleingelassenwerden. Die Lebensbedingungen werden generell unüberschaubarer und das Bedürfnis nach Unterstützung wächst.

Dazu kommt, dass mit den zunehmenden wirtschaftlichen Problemen auch geschlechtsspezifische Rollenmuster zum Tragen kommen, die in den neuen Bundesländern bereits der Vergangenheit anzugehören schienen: Frauen scheiden unfreiwillig zunehmend aus dem Berufsleben aus und wenden sich den „traditionellen“ Rollen in der Familie zu. Bei der Vermittlung arbeitsloser Frauen oder beim Wiedereintritt in das Arbeitsleben nach einer gewollten Unterbrechung zeichnen sich wachsende Vorurteile auf Seiten der Betriebe und wachsende Unsicherheiten und Ängste auf Seiten der weiblichen Bewerber ab.

Gegensätze bauen sich aber nicht allein auf der Ebene von Personen und Personengruppen auf. So sind auch die Unterschiede zwischen der Stadt Eisenach und der Region oder zwischen den einzelnen Teilregionen sehr groß. Die fehlende Attraktivität einzelner Teilregionen (und für manche Berufszweige auch des „Kerns“ in und um Eisenach) führt zu einem massiven Abfluss von Arbeitskräften. So sind täglich 18.000 Pendler zu Arbeitsstätten außerhalb der Wartburgregion unterwegs.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass neben der aktuell schlechten gesamtwirtschaftlichen Situation die Zukunftsaussichten der Region auch generell eingetrübt sind. Das gilt nicht nur für den wirtschaftlichen, sondern auch für den sozialen und kulturellen Bereich, der für die regionale wie personale Identität, die Integrations- und Entwicklungsfähigkeit entscheidend ist. Es müssen neue und zukunftssträchtige Konzepte gefunden und umgesetzt werden. Konzepte, die nicht auf eine bestimmte Situation hin orientiert sind, sondern auf die Unterstützung individueller, kollektiver und regionaler Lern- und Veränderungsprozesse.

3 Vision und Ziele der LernLandschaft

Vor diesem Hintergrund entstand die Vision einer mittel- und langfristigen Regionalentwicklung. Für deren Realisierung soll die *LernLandschaft Wartburgregion* einen ganz entscheidenden Beitrag leisten.

Identität und gesellschaftspolitischer Anspruch

Die Wartburgregion bleibt auch langfristig ein attraktiver Lebensraum. Dazu gehört gleichermaßen die Sicherung der ökonomischen Grundlagen wie die Schaffung eines geistigen und kulturellen Klimas, das allen sozialen Gruppen Existenz- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Das Bild einer Identität stiftenden Region, in der sich die Menschen wohl fühlen, wird lebendig, wenn es gelingt, die endogenen Kräfte so zu stimulieren, dass auf der einen Seite eine dynamische wirtschaftliche und soziale Entwicklung stattfinden kann, auf der anderen Seite aber die Bewahrung der Landschaft und des kulturellen Erbes gelingt.

Wirtschaftliche Situation

Die Wartburgregion entwickelt sich von einem industriellen Kern mit einseitigen Abhängigkeiten zu einer innovativen Region. Wichtig für die stabile, nicht einseitig konjunkturabhängige wirtschaftliche Perspektive ist eine Verstärkung und Ergänzung des Industrie- und Dienstleistungsprofils. Die seit der Wende bestehende Abhängigkeit von der Automobilbranche wird durch den Auf- und Ausbau eigenständiger F&E-Leistungen in eine für die Region vorteilhaftere Zusammenarbeit transformiert. Dadurch entwickelt sich die Region weg von einer „verlängerten Werkbank“ hin zum Kompetenzzentrum.

Mittelständische Strukturen werden weiter ausgebaut, und zwar nicht nur in wenigen Zentren, sondern in der gesamten Region. Gerade im ländlichen Raum fassen die Zukunftsbranchen Tourismus, Gesundheitswesen, Informations- und Kommunikationstechnologie Fuß. Neue Felder im Dienstleistungsbereich werden erschlossen und ausgebaut.

Durch eine gesamthafte Betrachtung ökonomischer Zusammenhänge trägt sich die Entwicklung zunehmend selbst und sorgt langfristig für positive Beschäftigungseffekte.

Soziale und kulturelle Situation

Den Identität stiftenden und sozial integrierenden Aspekten der Region wird vermehrt Rechnung getragen, wodurch die Region das Maß an Attraktivität erreicht, das nötig ist, um die Sozial- und Altersstruktur zukunftsfähig zu erhalten. Dazu gehört ein breites Bildungsangebot zur sozialen und politischen Teilhabe der Bürger, aber auch ein vielfältiges und anspruchsvolles Kulturangebot.

Den erkennbaren Rückschritten in den Rollen und der Chancengleichheit von Männern und Frauen wird aktiv entgegengewirkt.

Die Natur bleibt intakt und bietet gleichzeitig Bewohnern und Gästen Möglichkeiten der aktiven Erholung.

Durch weitsichtig angelegte Maßnahmen für Arbeitslose und soziale Randgruppen werden soziale Konflikte weitgehend verhindert und der u.a. durch die demografische Entwicklung auf lange Sicht entstehende Bedarf an Arbeitskräften befriedigt.

Neue Qualität lebenslangen Lernens

Angestoßen durch das Netzwerk *LernLandschaft Wartburgregion* wird eine neue Qualität des lebenslangen Lernens geschaffen und verstetigt. Neue Wege und Methoden der Kompetenzentwicklung werden etabliert, strukturell neue Kooperationen im Bildungsbereich entstehen und sichern so den Wissens- und Technologietransfer, und letztlich werden durch eine grundlegende Veränderung des Bildungsverhaltens der Menschen die endogenen Kräfte und damit die Potentiale der Region gestärkt und ausgeschöpft. Die nachhaltig verankerte „regionale Lernfähigkeit“ sichert Flexibilität und Entwicklungsoffenheit.

4 Netzwerkorganisation und zentrale Netzwerkfunktionen

4.1 Steuerkreis und Regionaler Beirat

Im Verlauf der Planungsphase wurde eine Netzwerkorganisation entwickelt, die sowohl eine effiziente Abwicklung laufender Aktivitäten gewährleistet, als auch eine Nachhaltigkeit des Netzwerkes von Anfang an fördert.

Das „Herz“ der LernLandschaft bildet der **Steuerkreis**, der die Funktionen *Netzwerkmanagement*, *Öffentlichkeitsarbeit* und *Betreiben des Internetportals* erfüllt bzw. koordiniert. Die operative Verantwortung für diese Funktionen liegt beim Netzwerkmoderator Bildungswerk Eisenach. Über den Steuerkreis werden die Schwerpunktprojekte der *LernLandschaft* koordiniert und vernetzt, laufende Initiativen und Netzwerke der Region eingebunden, und zudem werden neue Bildungsideen und Kooperationen initiiert bzw. verstärkt (siehe Abbildung 1).

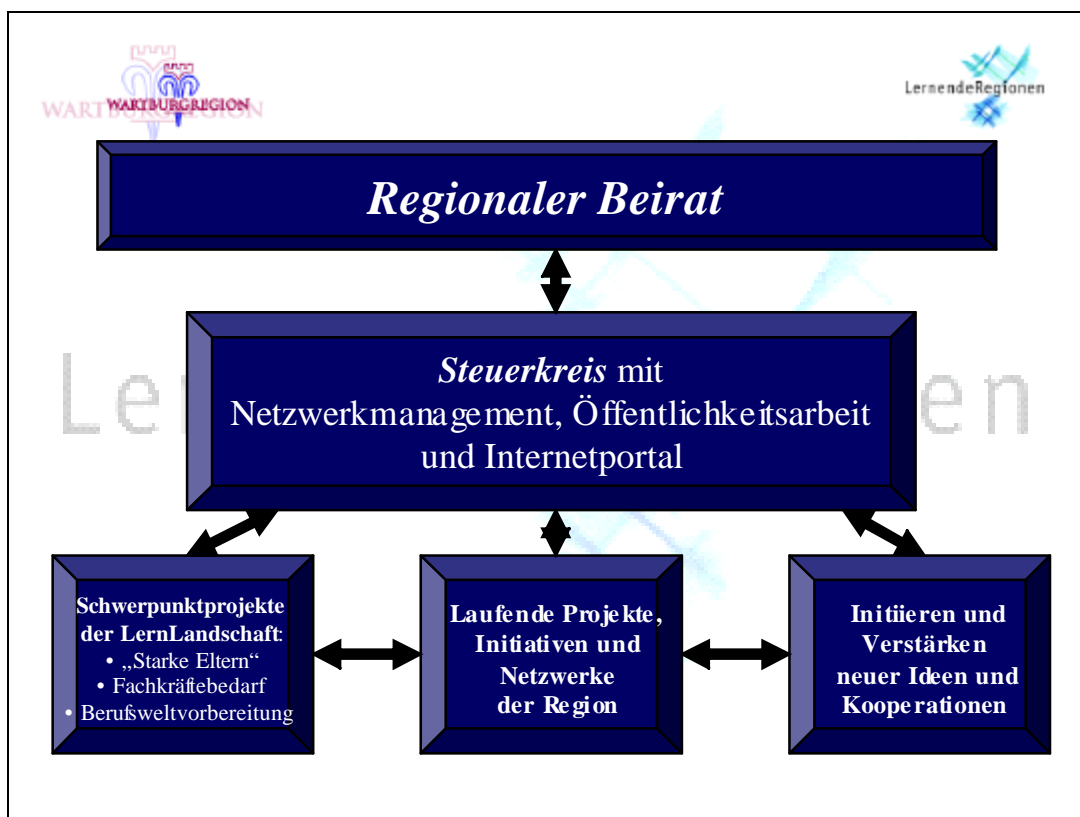


Abbildung 1: Organisationsstruktur der LernLandschaft Wartburgregion

Zur Generierung neuer Projekte werden themenbezogene Workshops durchgeführt, zu denen alle Netzwerkpartner eingeladen werden. Als Resultat dieser Workshops können z.B. Projektteams gebildet werden, die nach Wegen zur Realisierung der neuen Ideen und Maßnahmen suchen. Aufgabe des Steuerkreises ist es dabei, diese Teams zu unterstützen. Der Steuerkreis hat die in Tabelle 1 aufgeführte Zusammensetzung.

- Bildungswerk Eisenach gGmbH (BWE) als Netzwerkmoderator und Träger der Maßnahme
- Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld/Eisenach GmbH (GIS)
- Landratsamt Wartburgkreis (Wirtschaftsförderung)
- Stadt Eisenach
- Volkshochschule Wartburgkreis, die das LernProjekt „Starke Eltern“ leitet
- Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. (BWTW), zuständig für das LernProjekt „Fachkräftebedarf“
- Technologie- und Berufsbildungszentrum Eisenach gGmbH (TBZ), verantwortlich für das LernProjekt „Berufsweltvorbereitung“
- Martin-Luther-Gymnasium Eisenach
- Eckenfelder GmbH & Co. KG, ein mittelständisches Unternehmen aus Hörselberg/Wenigenlupnitz
- Firmenausbildungsverbund Wartburgkreis e.V.
- ago GmbH als wissenschaftliche Beratung und Begleitung

Tabelle 1: *Mitglieder des Steuerkreises*

Um sicherzustellen, dass die bildungspolitischen Zielsetzungen der *LernLandschaft* immer eng mit der regionalen, insbesondere wirtschaftlichen Entwicklung der Wartburgregion verknüpft sind, wurde als weiteres zentrales Element der Gesamtstruktur ein **Regionaler Beirat** gebildet, der dem Steuerkreis als strategischer Ansprechpartner dient. Steuerkreis und Regionaler Beirat sollen ca. zweimal jährlich tagen. Im Rahmen dieser Treffen wird der Regionale Beirat umfassend über Ziele und Projekte der *LernLandschaft* informiert. Die Mitglieder des Beirats sollen dazu kritisch Stellung nehmen und eigene Ideen und Interessen einbringen. Dadurch soll sowohl die inhaltliche Angemessenheit der Netzwerkaktivitäten überprüft, als auch ein breiter regionaler Konsens über das Wirken der *LernLandschaft* hergestellt werden. Dem Regionalen Beirat gehören die in Tabelle 2 aufgeführten Mitglieder an.

- Landrat des Wartburgkreises und Oberbürgermeister der Stadt Eisenach
- Arbeitsämter Gotha und Suhl
- IHK Erfurt
- Unternehmen (BMW Fahrzeugtechnik GmbH; Eckenfelder GmbH & Co. KG)
- Handwerkskammer Südthüringen
- Kreishandwerkerschaften Eisenach und Bad Salzungen und zwei Kreishandwerksmeister
- Hochschulen/Berufsakademie (TU Ilmenau; FH Schmalkalden, Berufsakademie Thüringen)
- Staatliches Schulamt Eisenach
- Thüringer Ministerien
- Kirchen und Fachschule für Diakonie und Sozialpolitik
- Landwirtschaftsamt Eisenach

Tabelle 2: *Mitglieder des Regionalen Beirats*

Der Regionale Beirat wird als zentrales „strukturelles“ Mittel gesehen, durch das die LernLandschaft *die* Instanz für „Lernen“ in der Region werden kann. Die Einsetzung und in der Folge natürlich auch eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Beirat sichern damit die Nachhaltigkeit des Netzwerkes und fördern eine größtmögliche Reichweite seiner Aktivitäten.

4.2 Netzwerkmanagement

Das *Netzwerkmanagement* ist verantwortlich für die Schaffung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit des Netzwerkes und die Förderung und Optimierung der Innovationskraft des Netzwerkes. Inhaltlich hat das Netzwerkmanagement Steuerungs- und Entwicklungsaufgaben. Es sichert die interne und externe Kommunikation (Querschnittsaufgaben *Öffentlichkeitsarbeit & Transfer* und *Internet*, siehe 4.3 und 4.4) und es koordiniert und evaluiert die LernProjekte (siehe unten, S. 10 ff.). Die operative *und* inhaltliche Verantwortung für die LernProjekte tragen die jeweiligen Antragsteller, der Steuerkreis hat hier beratende Funktion und wertet die Erfahrungen für die Weiterentwicklung des Netzwerkes aus bzw. schafft und erweitert Verknüpfungen zwischen den Projekten.

Eine ganz zentrale Funktion des Netzwerkmanagements ist die strategische Weiterentwicklung des Netzwerkes im Sinne der Anforderungen und Zielsetzungen des lebenslangen Lernens. Die Grundlage für die im Steuerkreis zu treffenden Entscheidungen bilden dabei

- die Erfahrungen mit den Schwerpunktprojekten der LernLandschaft,
- Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit anderen Initiativen und Netzwerken der Region und nicht zuletzt
- die Abstimmung mit dem *Regionalen Beirat*.

Über die Mitglieder des Steuerkreises, die alle breite Kontakte in unterschiedlichen Feldern von Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit haben, sowie über die Aktionen und Angebote der Öffentlichkeitsarbeit und des Internetportals werden Anforderungen, Probleme, Ideen und Initiativen der Region aufgegriffen und im Sinne der Gesamtzielstellung der *LernLandschaft* unterstützt bzw. einer Lösung zugeführt. Zur Erreichung dieser Ziele sind eine sukzessive Erweiterung des Netzwerkes und eine Vertiefung der Netzwerkbeziehungen erforderlich.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit & Transfer

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine ganz entscheidende Aufgabe des Netzwerkes, von deren Qualität Erfolg und Nachhaltigkeit wesentlich abhängen. Die Öffentlichkeitsarbeit hat eine *Dienstleistungsfunktion* für das Netzwerk und für die Region. Der Transfer von Ergebnissen ist dabei einerseits ein Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit, andererseits geht er im Rahmen der Fördersituation über die unmittelbaren Netzwerkinteressen hinaus (Transfer im Interesse des Programms *Lernende Regionen*).

In Abstimmung mit dem Steuerkreis werden identitätsstiftende Aktivitäten (formal einheitliche Außendarstellung, Logo, Präsentationsmaterialien usw.) durchgeführt, Veranstaltungen und Marketingmaßnahmen organisiert und Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Zusammenarbeit mit den Medien und Vertretern aus der Wirtschaft und den unterschiedlichsten Institutionen betrieben. Darüber hinaus werden Veröffentlichungen initiiert und vermarktet, insbesondere auch über das *Internetportal* (siehe 4.4).

Durch die umfassenden Kontakte zu Nutzern und Anbietern von Bildungsdienstleistungen hat die Öffentlichkeitsarbeit auch die Aufgabe, neue Ideen oder erkannte Lücken in der Kette des lebenslangen Lernens an die Lernprojekte und den Steuerkreis weiter zu geben und damit die innovative Funktion des Netzwerkes zu unterstützen.

4.4 Entwicklung und Betreiben eines Internetportals

Das Betreiben eines Internet-Portals ist einerseits ein Mittel und Medium der Öffentlichkeitsarbeit, andererseits soll sich das Internet z.B. auch zum Lernort entwickeln und über kommerzielle Aktivitäten zur langfristigen Finanzierung des Netzwerks beitragen.

Das „permanente“ und überall erreichbare Medium Internet und die gezielten Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit ergänzen sich in ihrer Aufgabe, Netzwerkaktivitäten nach „außen“ zu verbreiten und im umgekehrten Weg Anregungen und Bedarfe aus der Region ins Netzwerk einzuspeisen.

Das Internetportal wendet sich vorwiegend an drei Zielgruppen: Das Netzwerk selbst (interne Funktion), Multiplikatoren und die „Allgemeinheit“. Abbildung 2 zeigt einige beispielhafte Funktionen, die das Internetportal für diese Zielgruppen erfüllen soll.

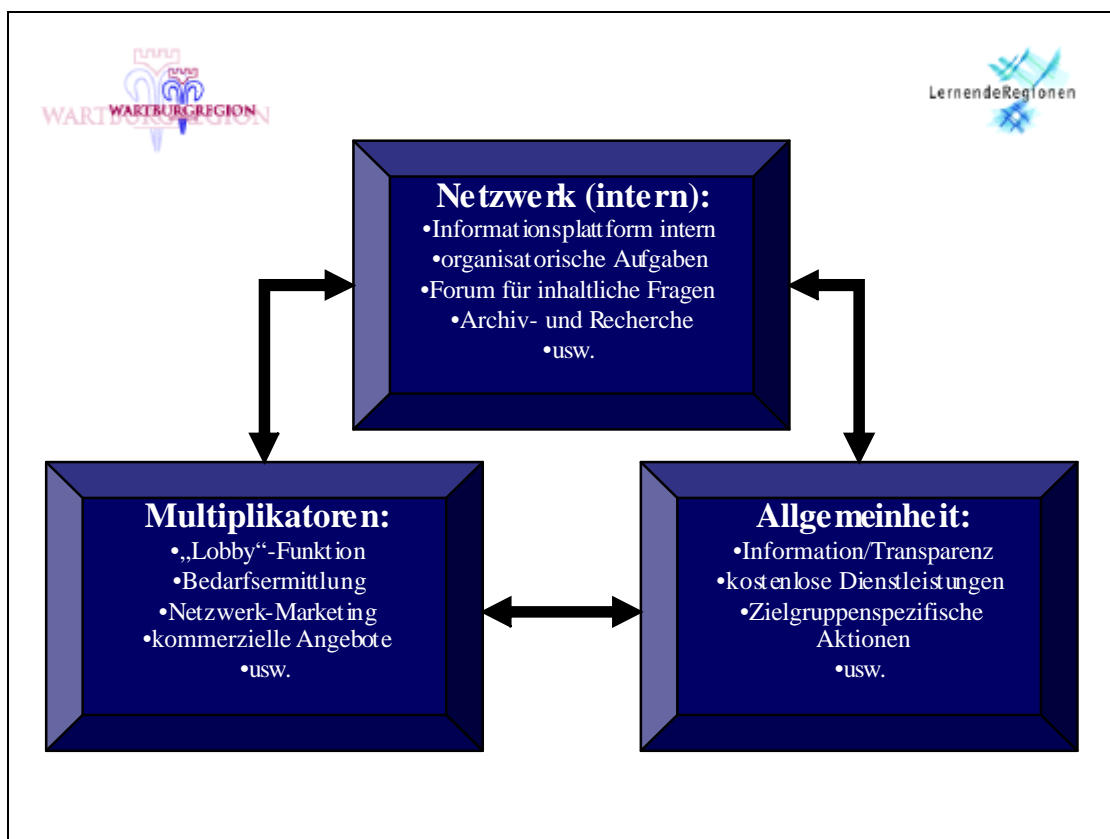


Abbildung 2: Zielgruppen des Internetportals

Die *interne Funktion* ist als *Intranet* zu realisieren, zu dem dann auch nur Netzwerkmitglieder Zugang haben. Für den Ausbau, die Akzeptanz und auch für die strategische „Passung“ des Netzwerks ist die Zielgruppe der *Multiplikatoren und Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Medien* ganz entscheidend. Diese Gruppe muss einerseits in zunehmendem Maße für die Ziele der *LernLandschaft* gewonnen werden, andererseits wird über diese Gruppe der regionale Bedarf einschließlich der (zahlungskräftigen) Nachfrage nach Lern- und Bildungsdienstleistungen eingespeist. Und die „*Allgemeinheit*“ ist – unterschieden nach Zielgruppen – der „Endkunde“, der mit dem Internetportal zusätzliche Lern- und Selbstlernangebote erhalten soll, und damit auch in der Entwicklung eines neuen Lernverhaltens unterstützt wird. Ziel und Prinzip ist dabei die Aktivierung der Nutzer, nach Möglichkeit auch ein gegenseitiges Aktivieren unterschiedlicher Zielgruppen (z.B. Schüler/Senioren).

Der regionale Aspekt ist dabei trotz der „Grenzenlosigkeit“ des Internets für viele der potentiellen Nutzer wichtig, deshalb ist generell eine starke Einbindung regionaler Medien und

Inhalte wichtig. Eine Heranführung und langfristige Bindung auch „technologieferner“ Zielgruppen erfordert die Konzipierung von Angeboten und Aktionen, die einerseits natürlich sehr zielgruppenspezifisch angelegt sind, die andererseits aber auch andere Medien integrieren oder z.B. die konkreten Maßnahmen der Netzwerkprojekte zur Kundengewinnung nutzen.

Das Internetportal soll langfristig auch zur förderunabhängigen Finanzierung des Netzwerkes beitragen. Diesbezüglich wurden folgende Prämissen bzw. Optionen erarbeitet:

- Der Zugang muss für die Allgemeinheit prinzipiell kostenfrei bleiben
- Für (Beitrag zahlende) Mitglieder werden spezielle, kostenpflichtige Services angeboten
- Die Finanzierung erfolgt durch
- Sponsoring und Werbebanner von regionalen Firmen
 - Werbebanner von überregionalen Großunternehmen (Amazon, Bertelsmann usw.)
 - Nutzungsentgelte/Provisionen von kommerziellen Nutzern (z.B. Stellenanzeigen, Erfolgsprovisionen „Bildungsmarkt“ usw.)

4.5 Wissenschaftliche Begleitung und Beratung

Die wissenschaftliche Begleitung und Beratung werden von der ago GmbH durchgeführt. Die ago arbeitet bereits seit 1993 mit Thüringer Bildungsträgern, Unternehmen und Institutionen der öffentlichen Verwaltung zusammen und führt in der Wartburgregion seit 1995 Projekte im Auftrag des BMBF, des BIBB sowie von Thüringer Ministerien und Unternehmen durch.

Die ago war in der Planungsphase wesentlich an den Arbeiten der LernLandschaft beteiligt. In der Durchführungsphase wird die ago zwei Funktionen erfüllen: Zum einen die wissenschaftliche Begleitung im engeren Sinne (Prozessbegleitung, Dokumentation, Evaluation, Austausch mit der wissenschaftlichen Begleitung des Programms, Transfer der wissenschaftlichen Ergebnisse usw.), zum anderen die Beratung des Netzwerkmanagements in konzeptionellen Fragen und z.B. bei auftretenden Problemen.

5 Die Schlüsselprojekte des Netzwerkes

5.1 LernProjekt „Starke Eltern – starke Jugend“

Das LernProjekt „*Starke Eltern – starke Jugend*“ wird vom Landratsamt des Wartburgkreises geleitet und von der Volkshochschule des Wartburgkreises durchgeführt und koordiniert. In der Planungsphase waren ca. 20 Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Bereiche der öffentlichen Verwaltung in die Arbeiten eingebunden. Aus diesem Kreis wurde ein Projektteam gebildet, das Zielsetzungen konkretisiert und erste Maßnahmen geplant hat. Das Projektteam besteht aus den in Tabelle 3 aufgeführten Institutionen und Unternehmen.

- VHS Wartburgkreis
- Martin-Luther-Gymnasium Eisenach
- Eckenfelder GmbH
- Robert Bosch GmbH
- Fachdienst Jugend des Wartburgkreises
- Staatliches Förderzentrum „Marianne Frostig“, Dorndorf
- Schulamt Eisenach
- Kultur- oder Sozialdezernat der Stadt Eisenach

Tabelle 3: *Projektteam „Starke Eltern – starke Jugend“*

In der Kette des lebenslangen Lernens spielt die Schul- und Lehrzeit nach wie vor eine entscheidende Rolle. Erfolg und Misserfolg werden dabei maßgeblich vom Verhältnis zwischen Eltern und Kindern bzw. Jugendlichen mitbestimmt. U.a. die PISA-Studie hat gezeigt, dass die Bildungs- und Erziehungsbereiche im Feld Eltern-Kinder-Schule offenbar in vielen Fällen nicht ausreichend verzahnt sind. Eltern sind bei der Unterstützung ihrer Kinder in Fragen des Lernens und insbesondere der mit Bildung und Wissen verbundenen Perspektiven oft überfordert. Teilweise fühlen sie sich aber noch nicht (oder nicht mehr?) in der Verantwortung für die Ausbildung ihrer Kinder. Hier gibt es also ein doppeltes Defizit an Kompetenz und Einstellung. Eltern fällt also die schwierige Doppelrolle als „Lehrer“ und Lerner zu, und genau daran setzt dieses Projekt an: Ziel des Vorhabens ist die Stärkung der Eltern in ihrer Aufgabe, sich selbst und ihre Kinder für die Anforderungen des lebenslangen Lernens „fit“ zu machen.

Von der Projektgruppe wurde die Kernidee einer „Elternakademie“ abgeleitet, die eine erste Säule des Projektes und den zentralen Ansatzpunkt der ersten Projektphase bildet. Weitere Säulen des Gesamtprojektes, die sukzessive angegangen werden, sind der „Lernort Familie“ und das Verhältnis „Familie und Gesellschaft“.

5.2 LernProjekt *Berufs- und Arbeitsweltvorbereitung lernbehinderter und verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler*

Das LernProjekt *Berufs- und Arbeitsweltvorbereitung lernbehinderter und verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler* wird vom Technologie- und Berufsbildungszentrum Eisenach (tbz) geleitet und durchgeführt. Projektpartner sind die Förderzentren der Stadt Eisenach und des Wartburgkreises. Für eine zielführende Projektarbeit muss laufend mit Handwerks- und Industriebetrieben, den Arbeits- und Jugendämtern, der Berufsberatung und mit Elternverbänden zusammengearbeitet werden. Für die Berufsfelder Metalltechnik, Holztechnik, Bautechnik, Farbe und Raumgestaltung sowie Garten- und Landschaftspflege liegen Zusagen von 16 Handwerks- und Industriebetrieben der Region vor, mit denen während der Projektlaufzeit kooperiert wird.

In diesem LernProjekt soll ein Konzept zur Berufs- und Arbeitsweltvorbereitung lernbehinderter und verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler entwickelt werden, das eine bessere Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht. Die Schüler sollen schon frühzeitig – in den Klassenstufen 5 und 6 – auf neue Formen der Vermittlung theoretischer Grundlagen und berufspraktischen Wissens vorbereitet werden. Dazu ist es notwendig, bereits hier die Unterrichtsformen zu modifizieren, den lernbereichs- und fächerübergreifenden Aspekt noch mehr als bisher zu betonen und dem Projektunterricht breiten Raum zu gewähren. Betriebs-

erkundungen und Betriebspraktika müssen erweitert und in verschiedenen Arbeitsfeldern angesiedelt werden. Zur Unterstützung dieses Prozesses sollen verstärkt Bezugspersonen aus der Arbeits- und Lebenswelt in die Schule hereingeholt werden.

Da die Kombination von potentialorientierten und an den Anforderungen des Berufslebens ausgerichteten neuen Lehr- und Lernformen unmittelbar auf die Beschäftigungsfähigkeit der Jugendlichen im 1. Arbeitsmarkt zielt und mit dieser Zielsetzung bereits bei den bisherigen Maßnahmen Erfolge erzielt wurden, sind mit dem qualitativen Sprung im Maßnahmenkonzept ökonomische und soziale Effekte in noch größerer Quantität und Qualität zu erwarten.

Das Projekt ist auch von großer Bedeutung für die grundsätzliche Ausgestaltung der Berufs- und Arbeitsweltvorbereitung in Thüringen. Ein inhaltlicher Erfolg vorausgesetzt, würde das Konzept ab 2006 vom Kultusministerium zur Regelmaßnahme bestimmt und damit ein fester Bestandteil der Schullandschaft Thüringens werden. Eine Übernahme des Konzeptes in anderen Bundesländern ist ebenfalls denkbar.

5.3 LernProjekt *Fachkräfte-Bedarfsdeckung*

Das LernProjekt *Fachkräfte-Bedarfsdeckung* wird vom Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft geleitet und durchgeführt. Die Realisierung dieses Projektes schließt dabei die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Projektpartnern ein:

- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur
- Arbeitsverwaltung
- Unternehmen der Wartburgregion
- Regionale Bildungsanbieter
- Landratsamt Wartburgkreis
- Kommunale Behörden, insbesondere der kreisfreien Stadt Eisenach
- weitere regionale und überregionale Partner der Kommunen und aus der Wirtschaft

Für die Vermittlung von Arbeitskräften kann z.Z. bereits auf einen Unternehmenspool von 23 regionalen Betrieben zurückgegriffen werden.

In den Unternehmen in Thüringen und dabei insbesondere auch in der Wartburgregion besteht ein wachsender Bedarf an Fachkräften, der sowohl kurz- als auch mittelfristig nicht allein durch bestehende Instrumente der Weiterbildung gedeckt werden kann. Die sich auch langfristig abzeichnende Lücke bei qualifizierten Fachkräften, insbesondere für KMU, führt zu einer paradoxen Situation: Trotz wirtschaftlicher Krise und hoher Arbeitslosigkeit können vorhandene Wachstumspotentiale mittelständischer Unternehmen nicht genutzt werden.

Das Lernprojekt *Fachkräfte-Bedarfsdeckung* widmet sich der Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von modellhaften innovativen Konzepten und Lösungen zur Deckung des Fachkräftebedarfes. Durch neue Formen der Kooperation von Bildungsträgern, Arbeitsvermittlern und Beratern der Arbeitsverwaltung, den Unternehmen und nicht zuletzt den zu vermittelnden potentiellen neuen Mitarbeitern sollen kurzfristig die vorhandenen Arbeitsmarktpotentiale effizienter ausgeschöpft, und mittel- und langfristig neue Potentiale entwickelt bzw. auch Problemgruppen besser in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Als Resultat dieses Projekts sollen Instrumente und Konzepte zur Deckung des Fachkräftebedarfes in der Region zur Verfügung stehen und neue Formen der Zusammenarbeit aller relevanten Akteure des Arbeitsmarktes sowie umfassende Dienstleistungsbeziehungen zwischen Bildungsträgern und KMU entstanden sein.

Diese Ergebnisse sollen in einem nächsten Schritt über die vorhandenen Netzwerkbeziehungen in weitere Thüringer Regionen transferiert werden. Ein bundesweiter Transfer ist in einem weiteren Schritt ebenfalls denkbar.

Durch den arbeitsmarktorientierten Ansatz, die Kooperation mit allen relevanten Akteuren des Feldes und die Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Wartburgregion ist sowohl von einer sehr großen Reichweite als auch von einer über die Laufzeit des Förderprojektes gesicherte Nachhaltigkeit der Projektergebnisse auszugehen.

5.4 Zusammenfassende Einordnung der Schlüsselprojekte

Zur Umsetzung der Vision der Regionalentwicklung an vielen „Gliedern der Kette lebenslangen Lernens“ wird bereits jetzt engagiert und viel versprechend gearbeitet. Die Einbindung all dieser unterschiedlichen Ansätze unter das Dach der „Marke“ *LernLandschaft Wartburgregion* wäre bereits ein großer Fortschritt in den bildungspolitischen Bemühungen der Region. Diese Aufgabe obliegt in erster Linie den Querschnittsfunktionen Öffentlichkeitsarbeit und Internetportal. Die *LernProjekte* stoßen in Lücken der Bildungslandschaft oder greifen besonders dringliche Bedarfe auf.

Das Projekt *Fachkräftebedarf* ist hier als „langfristig dringlich“ zu betrachten. Klein- und Mittelbetriebe werden nach übereinstimmenden Aussagen einer Reihe von Studien nicht nur kurz-, sondern auch mittel- und langfristig zunehmend Probleme mit der Deckung ihres Bedarfs an qualifizierten Arbeitskräften haben. Das Projekt der LernLandschaft soll hier, ausgehend von bewährten Maßnahmen, qualitativ neue Wege gehen und damit die Vision einer leistungsstarken und innovativen Wirtschaftsregion verwirklichen helfen.

Das Projekt *Berufs- und Arbeitsweltvorbereitung* stößt in die Lücke der oft für den 1. Arbeitsmarkt wenig wirksamen Projekte für benachteiligte Gruppen. Das Hinführen der Möglichkeiten der lernbehinderten und verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schüler zu den Anforderungen des Berufslebens stellt eine gelungene Verbindung sozialer und ökonomischer Bildungsziele dar.

Das Projekt „*Starke Eltern – starke Jugend*“ ist das bildungsbereichsübergreifendste und innovativste der LernProjekte. Lernen in sozialen Zusammenhängen, gegenseitiges Kennenlernen der Lebenswelten von Eltern und Kindern und die immer mitgedachte funktionale Kopplung an Leistung und Beschäftigungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen bilden einen potentiell so fruchtbaren Ansatz, dass ein Gelingen dieses Projektes mit Sicherheit überregionale Wirkungen zeigen würde.

Allen drei LernProjekten ist gemeinsam, dass sie – in unterschiedlichem Maße – geschlechtsspezifische Rollen und Benachteiligungen thematisieren und angehen. Beim *Fachkräftebedarf* ist dies ein relativ klar bestimmbares Problemfeld an Vorurteilen und fehlendem Selbstbewusstsein, bei den „*Starken Eltern*“ ist die Bedeutung noch höher, die Thematik aber komplexer und vermutlich auch schwieriger anzugehen.

Gemeinsam ist allen Projekten außerdem die Zielsetzung einer Änderung des Lernverhaltens, sei es in Form einer Hinführung zu den neuen Medien durch Maßnahmen des Internetportals, durch die Möglichkeit einer neuartigen Erfahrung von Theorie und Praxis im Projekt *Berufs- und Arbeitsweltvorbereitung*, oder durch moderierte Formen sozialen Lernens im „*Starke-Eltern*“-Projekt.

In allen Projekten werden bildungsbereichsübergreifende Kooperationen eingegangen oder Kommunikationsplattformen geschaffen, teilweise einfach nur intensiver als bisher, in vielen Fällen aber in einer neuen Qualität.

6 Ausblick: Strategien zum Erreichen der Ziele und zur Sicherung der Dauerhaftigkeit des Netzwerks

Die *strategischen Ansatzpunkte* zur Realisierung der Netzwerkziele lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Sicherung der regionalen Akzeptanz und der Nachhaltigkeit der *LernLandschaft* durch die Installation eines Regionalen Beirats
- Aufbau von Strukturen und Medien der internen Kommunikation
- Gezielte und breite Öffentlichkeitsarbeit unter Nutzung alter und neuer Medien
- Quervernetzung von Projekten und Partnern
- Aufgreifen und Befördern von bestehenden Aktivitäten, die in ihren Zielen mit denen der *LernLandschaft* übereinstimmen
- Kooperationen eingehen, Allianzen stiften
- Kompetenzentwicklung *im Netzwerk* als Basis des Transfers und der Nachhaltigkeit. Das Netzwerk selbst ist *Lernfeld* und muss lernförderlich gestaltet werden
- Finanzierbarkeit sichern
- Strategie der „schnellen Erfolge“: „Bildungsnahe“, ohnehin engagierte Gruppen und Personen für das Netzwerk gewinnen, schnell erste Erfolge realisieren. Dann die bildungsferneren Gruppen ansprechen

Diese Ansätze gewährleisten u.E., dass sich die *LernLandschaft* im Förderzeitraum zu einem allgemein akzeptierten und strukturbildenden Element der regionalen Lerninfrastruktur entwickeln wird. Der Regionale Beirat wird hierfür eine ganz entscheidende Rolle spielen.

Der beste Garant für die Dauerhaftigkeit des Netzwerks ist eine erfolgreiche Umsetzung der für die Durchführungsphase gesetzten Ziele. Sowohl die übergreifende Netzwerkfunktion als auch die ausgewählten Schlüsselprojekte haben einen unmittelbaren Bezug zur Vision der Regionalentwicklung, d.h. mit dem Erfolg der *LernLandschaft Wartburgregion* ist ein Gewinn für die Region und die hier verorteten Akteure der Bildungslandschaft verbunden.